

Erfahrungsbericht

## Universidade NOVA de Lisboa

Sommersemester 2020 – Studiengang an der FU: MA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

### Vorbereitung

Zur Vorbereitung habe ich in Berlin einen Portugiesischkurs belegt. Der war recht intensiv: A1 & A2 innerhalb eines Semesters. Ich habe ihn allerdings nicht ganz abschließen können, da sich die Semesterzeiten in Deutschland und Portugal überschneiden.

Für die Erstellung des Learning Agreements habe ich den Kurskatalog nach Inhalten durchsucht, die meinen Interessen entsprechen und für eine Anrechnung noch nicht abgeschlossener Module infrage kommen. Da ich mich im Portugiesischen noch nicht sicher genug fühlte, habe ich mich auf englische Kursangebote konzentriert. Es ist von Vorteil, sich einen Überblick über passende Kurse zu verschaffen, allerdings sollte man nicht zu akribisch planen. In den meisten Fällen sind die Kursangebote zu einem frühen Zeitpunkt noch nicht aktualisiert und generell eher volatil. Selbst nach dem Start des Semesters kann sich noch einiges ändern.

Handbook: In allen genannten Punkten hilfreich ist das Handbook, das die Fakultät für international Studierende zusammengestellt hat (Hier wird man sich mit folgender Google-Suche fündig: handbook nova de lisboa fcsh)

### Unterkunft

Es gibt diverse Plattformen zur Wohnungssuche, aber die günstigsten Wohnungen in bester Lage findet man wohl über Facebook (Gruppen, Freundesfreunde ...) und BQuarto. Letztere ist unter Austauschstudierenden weniger bekannt und daher eine Anmeldung wert. Dort lassen sich auch Suchanzeigen inserieren, auf die ich damals täglich um die fünf Antworten mit Angeboten erhalten habe, oftmals vielversprechende. Zusätzlich kann man sich auch über Inforestudante (E-learning-Plattform der Humanities an der Nova de Lisboa) auf eine Studierendenunterkunft bewerben. Hier ist es wichtig, schnell zu sein. Inforestudante also sofort einrichten, nachdem man dazu eingeladen wird, und dort auch gleich auf Wohnungen bewerben. Eine Freundin ist so an ihre gekommen: Zwei Wochen nach der Bewerbung erhielt sie eine Mail. Wer darauf nicht innerhalb von maximal einer Stunde antwortet, hat in der Regel seine Chance vertan, sagte sie. Allerdings sind die meisten Studierendenunterkünfte abgelegen, klein und etwas heruntergekommen – dafür aber sehr günstig.

### Studium an der Gasthochschule

Vor dem offiziellen Start des Semesters gibt es ein Treffen für ausländische Studierende. Darüber soll per Email informiert werden, was bei mir leider nicht funktioniert hat. Ich bin daher am Morgen in die Universität gefahren und habe gefragt, wann es stattfindet. Beim Treffen erfährt man viel

Organisatorisches, aber auch ein paar touristische Empfehlungen. Am wichtigsten ist das Treffen aber, um erste Bekanntschaften zu machen.

Falls ein Kurs besonders interessant klingt, aber nur auf Portugiesisch angeboten sind, lohnt es sich trotz schlechter Sprachkenntnisse mit der/dem Dozent:in zu sprechen. Die meisten sind sehr daran bemüht, einem die Teilnahme dennoch möglich zu machen. Ansonsten muss man auf das englische Kursangebot zurückgreifen.

Ziemlich schnell stellte sich heraus, dass die meisten Kurse, die ich mir vorgemerkt hatte, nicht stattfinden würden. Nach allem, was ich gehört habe, ging es vielen so, auch in den Semestern zuvor. Dafür hatten wir aber bis zum Ende des Monats Zeit, uns final für Kurse einzutragen. Man konnte also an mehreren Kursen teilnehmen, den Dozierenden alle möglichen Fragen stellen (Teilnahme ohne fortgeschrittene Portugiesischkenntnisse? Prüfungsleistungen? Kurslektüre?) und sich nach mehrmaligem Besuch entscheiden. Die Prüfungen waren umfangreich und anspruchsvoll, die Benotung relativ streng. Das gilt auch für die Sprachkurse. Typisch für einen 10-ECTS-Kurs im Masterstudium sind wöchentlich drei Stunden Unterricht (18 bis 21 Uhr s.t.). Die Prüfungsleistungen sind stark kursabhängig. Ich habe in einem Fall eine 18-seitige Hausarbeit geschrieben, im anderen Fall eine solche Hausarbeit und zusätzlich eine Klausur.

### Alltag und Freizeit

Es gibt viele Sportangebote über die Universität, dazu wendet man sich am besten (online) an das *Gabinete de Desporto da NOVA*. Ich habe mich anfangs gar nicht gekümmert, da ich eigentlich nur vorhatte, zu surfen. Wer auch Surfen möchte, dem kann ich *Surf Lisbon* empfehlen, eine Surfschule die entweder an der Costa da Caparica oder in Carcavelos unterrichtet. Das Angebot für Erasmus-studierende ist sehr günstig. Für zwei Stunden Unterricht inkl. Surfboard und Neoprenanzug werden 12€ berechnet. Es gibt unzählige Bars, Restaurants und Clubs, die ich empfehlen kann.

Für den ÖPNV lohnt es sich allemal, das 40€ Monatsticket zu besorgen. Dafür muss man einen Bildausweis an der Metrostation am Marquês de Pombal beantragen. Meist ist dort eine lange Schlange, vor allem zu Semesterbeginn. Mitgebracht werden muss ein Passbild, das man aber in einem Automaten oder bei einem Fotografen innerhalb der Station anfertigen lassen kann, und ein Studierendenausweis.

Ich habe im Vorfeld gelesen, das Leben in Portugal sei billig. Ich kann das nicht bestätigen. Ein lissabonner *bica*, vergleichbar mit einem Espresso, kostet zwar nur 70ct., allerdings sind die sonstigen Preise zumindest in Lissabon nur geringfügig günstiger als in Berlin, wenn überhaupt. Die Kosten für Lebensmittel und Kosmetika kommen mir sogar etwas höher vor. Für mein kleines Zimmer in guter Lage habe ich 450€ bezahlt und lag damit nur leicht über dem, was meine Freunde überweisen mussten. Uber ist dagegen unverschämte günstig, ich habe im Durchschnitt kaum mehr als 3€ pro Fahrt gezahlt. Niemand erwartet Trinkgeld, allerdings weil es so Sitte ist,

nicht, weil die Fahrer:innen es nicht brauchen könnten.

### Interkulturelle Erfahrungen

Im Gegensatz zu meinem früheren Erasmussemester in Oslo habe ich in Lissabon wenig Berührungspunkte mit Einheimischen gehabt. Das lag zum einen an der starken Verkürzung durch die Coronakrise, zum anderen aber lebte ich diesmal nicht mit Portugiesen in einer Wohnung. Es scheint mir, als wären portugiesische Studierende, die außerhalb ihres Elternhauses lebten, weiterhin die Ausnahme. Zudem gibt es in Lissabon viele Deutsche. Kontakt zu Einheimischen hatte ich vor allem über die Universität. Die meisten, die ich kennenlernte, waren Masterstudierende, wie ich. Wenn wir um 18 Uhr mit dem Kurs begannen, hatten sie bereits den Tag über gearbeitet. Die meisten beginnen nach dem Bachelor eine Vollzeitstelle. Deshalb ist auch die Wahrscheinlichkeit eher gering, sie auf einer der zahlreichen Erasmuspartys unter der Woche anzutreffen. Wäre mein physischer Aufenthalt nicht nach einigen Präsenzsitzungen zu Ende gewesen, hätte man sich bestimmt noch besser kennengelernt.

### Fazit

Mitte März hatte ich gerade das Gefühl, jetzt kann es richtig losgehen. Die Kurse waren gewählt, Freunde gefunden, viele Unternehmungen geplant. Ich war voller Vorfreude. Doch die Corona Krise hat alles auf den Kopf gestellt, jeden Tag musste die Lage neu sondiert werden. Dabei war die Universidade de Nova de Lisboa hilfreich. Sie haben schnell auf die neue Situation reagiert, die Umlagerung der Kurse in die virtuellen Räume hat in den meisten Fällen gut geklappt, die Kommunikation war problemlos. Auch das International Office hat mich sehr gut unterstützt in der schwierigen Phase der Entscheidungsfindung im März, als meine Freund:innen und Bekannten, eine nach der anderen, Rückflüge buchten. Wenig später bin auch ich gefahren. Ein Fazit, einen Schlusstrich zu ziehen, fällt mir daher schwer. Aus akademischer Sicht war das Semester spannend, aber es fehlte der Austausch mit den Studierenden, es fehlten die zufälligen und alltäglichen Begegnungen. Doch die Gründe liegen zweifellos in der Besonderheit der Situation. Die Zeit, die ich dort hatte, war super. Lissabon ist eine wunderbare, weltoffene aber überschaubare, sonnige und kulturell aufregende Stadt. Bis auf einige fensterlose Seminarräume und die mickrige Bibliothek, kann ich auch an der Universität nichts aussetzen. Die Dozierenden sind sehr bemüht, die Klassen klein, die Themen spannend.